

Erfahrungsbericht York University 2010/2011

So viele Erinnerungen und Erlebnisse kommen mir in den Sinn, dass es mir schwierig erscheint, einen Anfang für diesen Erfahrungsbericht zu finden. Zusätzlich erinnere ich mich an all die Erfahrungsberichte meiner Vorgänger und Vorgängerinnen, sodass ich mich primär auf das Organisatorische konzentrieren werde.

Wie viele Geschichten, fängt jedoch wohl auch diese mit einem simplen Klick an.

Vor der Abreise

Mitte April loggte ich mich in meinen York Account ein, um zu sehen, ob sich da schon etwas getan hatte – dies war zu einer mild-obsessiven Angewohnheit von mir geworden, da ich endlich wollte, dass sich der Status auf der Internetseite von „no decision yet“ zu „accepted“ umwandeln würde. Und tatsächlich, eines Abends – ohne E-Mail Ankündigung – konnte ich anklicken, ob ich die „offer“ annehmen möchte, für zwei Semester an die York University zu gehen. Kurz darauf kam dann ein Briefumschlag per Kurier mit weiteren Infos zur Uni.

Obwohl offiziell steht, dass man für das Herbstsemester angenommen wird, sind beide Semester gemeint. Das Annahmeschreiben der York University, zusammen mit weiteren Unterlagen und dem offiziellen Visumsantrag,¹ sind bei der kanadischen Botschaft abzugeben. Just zwei Wochen später erhält man dann einen Brief, der einem die Einreise in Kanada ermöglicht. Erst bei der physischen Einreise nach Kanada wird einem das eigentliche Visa ausgestellt. Als ich Ende August 2010 eingereist bin, wurde mir ein Studentenvisum bis zum 1. November 2011 ausgestellt.

Kurz vor meiner Abreise habe ich mich bei der Graduate Director, Carolyn Podruchny, der Geschichtsfakultät der York Uni gemeldet und mich vorgestellt und gleich mit ihr ein Termin für ein Treffen bei der Ankunft ausgemacht.

John Paul Kleiner vom *Canadian Centre for German and European Studies* hat sich Mitte August bei mir gemeldet und mich nach einem Lebenslauf gefragt. Auch mit ihm habe ich vor meiner Abreise einen Termin vereinbart.

Ankunft

Ich hatte das Glück, am Anfang bei Freunden wohnen zu können und habe dann von da aus ein Zimmer gesucht. Ich suchte primär über *craigslist* und wurde nach circa zwei Wochen fündig. Oft werden MitbewohnerInnen von der Vermietung und nicht von den anderen Mitbewohnenden ausgewählt, jedoch hatte ich mit meinen drei *Roomies* echt Glück. Außerdem wird teilweise ein 12 Monate-*Lease* verlangt, wovon ich auch eher abraten würde. Auch würde ich nicht empfehlen, auf dem Campus zu leben, da man so wenig von der Stadt erlebt.

Ich bin schon einige Tage vor Semesterbeginn zur York gefahren und habe mich mit Carolyn Podruchny and John Paul Kleiner getroffen. Außerdem habe ich mir meinen

¹ Zum Visaantrag siehe: <http://www.canadainternational.gc.ca/germany-allemande/visas/study-etudier.aspx?lang=deu>

Studentenausweis machen lassen. Auf die Karte kann man Geld laden und damit auch auf dem Campus überall bezahlen und kopieren. Drucken kann man übrigens als Graduate Student für bis zu 300 kanadische Dollar gratis.

Mit Carolyn Podruchny habe ich besprochen, welche Kurse ich belegen möchte und kann. In Berlin habe ich vorher abgeklärt, welche Kurse mir wahrscheinlich angerechnet würden, und so habe ich auch geschaut, 'modulkonform' zu studieren. In Geschichte war es kein Problem, mich in die Kurse einzuschreiben. Um Kurse an der Literaturfakultät zu belegen, musste Carolyn als Graduate Director der Geschichtsfakultät ein Formular unterschreiben. Falls die Kurse voll sein sollten, lohnt es sich die Dozierenden direkt anzuschreiben, oder einfach in die erste Stunde zu gehen, da die endgültige Entscheidung der Anzahl der KursteilnehmerInnen bei den Profs liegt.

Myyorku.ca

Über die myyorku.ca Seite kann man sich nicht nur für die Kurse anmelden, sondern auch sein Bibliotheks-Account oder seine Finanzübersicht anschauen. Es ist wichtig, die letztere während der Semester immer wieder zu überprüfen, da verhältnismäßig oft falsche Beträge belastet werden (zum Beispiel die Semestergebühren). Wenn dies geschieht, kann man sich mit Norma Speranza, der Koordinatorin für die Europaaustauschstudierenden (speranza@yorku.ca), in Verbindung setzen. Manchmal hilft es auch, direkt bei ihr vorbei zu gehen. Mit seinen York Log-in Daten kann man auch den wöchentlich ändernden Code zur York Graduate Reading Lounge erhalten.

Orientierungstag

Wir hatten anderthalb Orientierungstage, die ich persönlich eher als chaotisch empfunden habe. Obwohl ich feststellen musste, dass ich mit meinen 24 Jahren eher zu den älteren Austauschstudierenden gehörte, habe ich ein paar nette Leute kennengelernt.

Canadian Centre for German and European Studies (CCGES) und European Union of Excellence Centre, York University (EUCE)

Während meines Aufenthalts konnte ich als Hilfswissenschaftliche Assistentin am Canadian Centre for German and European Studies (CCGES) zu einem Pensum von 10 Stunden pro Woche arbeiten. Der Lohn betrug 1,159.00 kanadische Dollar pro Monat. Um in Kanada zu arbeiten, braucht man eine *Social Insurance Number* (SIN) und ein Bankkonto. Die SIN Nummer wird einem von Service Canada ausgestellt;² zur Beantragung der Nummer braucht man auch eine Standardvorlage zur SIN-Beantragung, welche mir von der Assistentin der Geschichtsfakultät ausgestellt wurde. Nachdem ich die SIN erhalten hatte, leitete ich sie zusammen mit meinen Bankdaten wiederum an die Assistentin der Geschichtsfakultät weiter, die dann alles weitere in die Wege leitete. Bei zusätzlichen Fragen kann man sich an Tracey Bickford (bickfot@yorku.ca), die administrative Assistentin der Faculty of Graduate Studies, wenden (das Stipendium wird von der *Faculty of Graduate Studies* bezahlt).

Ich habe primär für den Koordinator des CCGES, John Paul Kleiner, und Peer Zumbansen, Co-Director des European Union Centre of Excellence (EUCE), gearbeitet. Mit dem European Union Centre of Excellence der York University haben zwei andere Graduate Assistants und ich eine Konferenz unter der Federführung von Peer Zumbansen organisiert. Zusätzlich zur Konferenz kamen die üblichen Hiwi-Aufgaben hinzu: E-Mails verschicken, Mailinglisten zusammenstellen, kopieren, etc.

²Für die nötigen Formulare und Adressen siehe <http://www.servicecanada.gc.ca/eng/sin/apply/how.shtml>

Die Lohnausweise werden einem intern an sein *Pigeonhole* in der jeweiligen Fakultät geschickt. Zum Ende des Jahres wurden mir auch noch Steuerformulare zugeschickt (T4 Form). Nach Rücksprache mit dem International Office wurde mir aber mitgeteilt, dass ich diese ignorieren kann.

Studium

Das Studium an der York ist relativ intensiv. In Geschichte werden maximal drei Kurse à drei Stunden pro Woche belegt, die durchmischt sind von PhD- und Masterstudierenden. Das Niveau ist hoch, die drei Stunden vergehen oft wie im Flug, und die Unterhaltung zwischen Studierenden und Dozierenden ist teilweise so schnell, ja schon fast wie ein Pingpongball, dass ich die ersten Wochen meinen ganzen Mut zusammennehmen musste, um etwas zu sagen. In jeder Stunde machen alle mit, da die mündliche Beteiligung auch einen prozentualen Einfluss zur Endnote hat (teilweise bis zu 50%). In meinem einen Literaturkurs führte diese gezwungene Mitmachnote jedoch auch öfters zu studentischen Beiträgen, die in persönliche Anekdoten ausarteten.

Pro Kurs und Woche musste man etwa 250+ Seiten lesen, jedoch gewöhnt man sich an das viele Lesen und an das schnelle Schreiben: So sind die Essays oft ein wenig kürzer, mit doppeltem Zeilenabstand, und auch etwas narrativer als im Deutschen Sprachraum.

Die Beziehung zu den Professoren und Professorinnen ist informal, ja, schon fast auf freundschaftlicher Basis: Man ist mit allen per Du, und die Profs sind wirklich an einem als Person interessiert. Obwohl viel gefordert wird, wird einem auch viel zurückgegeben. Ich fand das Studium an der York akademisch so wie persönlich sehr bereichernd.

Versicherung

Weil ich in Deutschland bei der AOK versichert bin, musste ich die Gebühren von ca. 65 Euro pro Monat weiterhin bezahlen. Da ich von der York University aus verpflichtet war, mich beim University Health Insurance Plan (UHIP)³ zu versichern, habe ich beschlossen, nicht noch eine zusätzliche Auslandsversicherung abzuschließen. Die Kosten für den UHIP Plan beliefen sich auf 480 kanadische Dollar für beide Semester. Mit der UHIP ist man in Ontario selber gut versichert. Sobald man aber Ontario verlässt, muss man eine zusätzliche Versicherung abschließen – dies kann man bei der Travel Agency auf dem Campus machen (bei anderen kanadischen Versicherungsanbietern kann es schwieriger sein, Zusatzversicherungen abzuschließen).

Die UHIP bietet auch noch eine Zusatzversicherung an. Diese habe ich aber nicht abgeschlossen. Die Anerkennung einer ausländischen Versicherung und die folgende Freistellung des UHIP Beitrages ist schwierig und mit viel Papierkram verbunden.⁴

Da man als Graduate Assistant automatisch Mitglied der Canadian Union of Public Employees (CUPE)⁵ ist, hat man ein Anrecht auf weitere Zusatzleistungen, man muss nur das spezifische Formular bei CUPE abholen, ausfüllen, und abgeben.

Die Krankenversicherungsgebühr wurde mir im Verlaufe des Semesters von CUPE zurückerstattet. Ausserdem wurden mir auch ca. 1,500.00 weitere kanadische Dollar von CUPE überwiesen.

³Siehe <http://www.yorku.ca/yorkint/uhip/>

⁴ Auf der folgenden Seite findet man bereits Versicherungen, deren Deckung nicht äquivalent zur kanadischen Versicherung ist und eine Ausschliessung daher nicht möglich ist
http://www.uhip.ca/_uploads/en_NonApprovedInsurancePlans.htm

⁵ Siehe <http://3903.cupe.ca/>

Bank

Mit Pass und Visa ist es einfach, ein Bankkonto zu eröffnen. Die EC-Karte erhält man gleich vor Ort. Falls man eine Kreditkarte möchte, muss man jedoch ein Deposit hinterlegen. Ich habe meine Miete in Bar bezahlt, gewisse Vermieter verlangen jedoch auch Checks.

Das Onlinebanking System in Kanada kam mir anfangs ein bisschen fadenscheinig vor, jedoch kann man so seine Versicherung, sowie die 15 Dollar Gebühr zur Registrierung der Kurse bezahlen.

Telefonieren

Handygebühren sind relativ hoch in Kanada. Schließlich habe ich mich entschlossen, eine Flatrate zu bezahlen, die es mir ermöglichte, lokale Netze gratis anzurufen. Auch habe ich mir eine kanadische Skype-Nummer erstellt, damit ich über mein Handy skypen konnte.

Öffentliche Verkehrsmittel

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Toronto sind mehr oder weniger zuverlässig. Zur York kommt man mit der Yonge-University-Spadina Linie, und muss dann bei Downsview auf den Bus umsteigen (es gibt immer noch keine direkte U-Bahn). Für Studierende gibt es die Möglichkeit, sich eine Studentenkarte machen zu lassen, die einem das Monatsticket auf 99 kanadische Dollar verbilligt. Jedoch soll dies wohl abgeschafft werden. Eine einfache Fahrt in Toronto kostet 3 kanadische Dollar, egal wie lang oder wohin man fährt.

Toronto

Toronto wächst einem ans Herz! Obwohl es architektonisch am Anfang nicht überwältigen mag, gibt es wahnsinnig viele und schöne Ecken. Es ist eine unglaublich vielfältige Stadt: Es gibt immer etwas zu sehen und zu machen. Und nachdem ich meine dicken Winterstiefel gekauft hatte, verbesserte sich meine Lebensqualität und Winterhärte wesentlich!

Ich habe zwei super Semester an der York und in Toronto erlebt!